

# Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

## Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15— Din.  
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.  
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevo,

Freitag, den 20. Mai 1929.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Ausnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevo

## Aufruf!

Das Herz des Gottscheer Hinterlandes, das schöne deutsche Pfarrdorf Rieg, ist am 9. Mai l. J. durch einen verheerenden Brand heimgesucht worden. 82 Baulichkeiten, darunter 22 Wohnhäuser sind ein Raub der Flammen geworden und hilflos stehen die Abbrandler da, sind ihnen doch mit ihren Wohnlichkeiten auch alle Möbel, Kleider und Wirtschaftsgeräte mitverbrannt, ebenso auch alle Nahrungs- und Futtermittel, so daß die Heimgesuchten mit Rücksicht auf die geringen Versicherungssummen über Nacht zu Bettlern geworden sind.

Ob dieses gräßlichen Unglückes wendet sich unsere ganze Anteilnahme den Betroffenen zu, die den enormen Brandschaden von mindestens fünf Millionen Dinar, dem nur eine Versicherungssumme von 700.000 Dinar gegenübersteht, aus eigenen Mitteln nicht werden decken können. Sollen wir diese Unglücklichen ihrem Schicksale überlassen? Wollen wir das schöne Riegedorf als Trümmerstätte dem Ruine preisgeben? Nein! Die Nächstenliebe muß auch hier mit aller Energie eingreifen, um das teilweise gutzumachen, was ein unglücklicher Zufall an armen unschuldigen Menschen verbrochen hat.

Damit die Rettungsarbeit in richtige Bahnen geleitet wird, hat sich neben dem Hilfsausschusse in Rieg selbst auch in der Stadt Gottschee ein Hilfsausschuß gebildet, der die Aufgabe übernommen hat, die einlaufenden Gaben und Geldspenden zu sammeln, entgegenzunehmen und zu verteilen. An der Spitze dieses Ausschusses steht Herr Pfarrer Josef Eppich.

Mit diesem Aufrufe wenden wir uns somit an edle Menschenfreunde mit der herzlichen Bitte, das traurige Los der Abbrandler durch Geldspenden zu mildern und so dazu beizutragen, daß die bedauernswerten Abbrandler auf Grund des ihnen widerfahrenen Schicksalschlages nicht verzweifeln und in den Stand gesetzt werden, vor Eintritt der harten Winterzeit ihre neuerstandenen Baulichkeiten wieder zu beziehen.

Für die uns zukommenden Spenden sprechen wir im vorhinein im Namen der Abbrandler unseren besten Dank aus und geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Notschrei der hartgeprüften Familien nicht ungehört verhallen wird.

Die Namen der Spender werden jeweilig in der Gottscheer Zeitung veröffentlicht werden.

## Der Hilfsausschuß in der Stadt Gottschee.

Vom Verbandsausschusse der Gottscheer Feuerwehren erhalten wir über das Brandunglück in Kočevo reka nachstehenden

### Brandbericht.

Der Brand in Kočevo reka (Rieg) am 9. Mai 1929 brach nach 11 Uhr vormittags im Wirtschaftsgebäude des Johann Dulzer Nr. 45 aus und wurde von der die Kirche verlassenden Bevölkerung sofort nach seinem Ausbruche bemerkt. Der Wind flackerte; er wehte bald direkt gegen Osten, bald gegen Nordosten, manchmal

sogar gegen Norden. Gerade zur Zeit des Brandausbruches war er besonders heftig.

Der erste Löschzug versuchte das Dulzersche Wohnhaus zu retten, mußte sich jedoch sofort zurückziehen und verlegte seine Tätigkeit auf die gegenüberliegende Straßenseite, woselbst die Wohnhäuser Nr. 13 und 15 und bald darauf auch 16 in Brand geraten waren, sah sich aber in kürzester Zeit von Flammen eingeschlossen, weil die links und rechts neben dem Dulzerschen Hause stehenden Gebäude Nr. 43 a und b, 44 und 46 Feuer gefangen hatten. Die Mannschaft mußte die Löschaktion einstellen und unter Preisgabe des Gerätewagens und der Leitern flüchten.

Nun übernahm der Feuerwehr-Verbandsinspektor Wilhelm Fürer die Aufgabe, das Feuer am linken Flügel aufzuhalten, wobei ihm Ehrenhauptmann Johann Erker umsichtige Hilfe leistete. Ersterer den Schlauch führend, letzterer die Bedienung der Spritze leitend, gelang es den beiden, das Wohnhaus Nr. 17, in dem sich die Gendarmeriekaserne befindet, und die dazu gehörende Scheuer so lange zu halten, bis um 12 Uhr die Koitschner Feuerwehr eingetroffen war und diese mit größter Energie zum Angriff auf die Häuser Nr. 15 und 16 übergang. In beiden Häusern befanden sich Gemischtwarengeschäfte, deren Artikel, wie Petroleum, Öl, Fett, Spirituosen, 120 Kilo Naphta u. dergl., dem Feuer immer neue Nahrung gaben.

Der zweite Löschzug nahm zuerst Stellung beim Hause Nr. 48. Es erging ihm aber dort ähnlich wie dem ersten Löschzug, auch er mußte auf die andere Straßenseite retirieren, wo er beim Hause Nr. 9 auffuhr, sich aber infolge Flammen, Hitze und Rauch nicht halten konnte und schließlich in dem Garten des Hotels Mediz Aufstellung nehmen mußte, wo es ihm aber gelang, das Gasthaus der Frau Ladner, das einstöckige Wohnhaus des Kaufmannes Matthias Stine und das Hotel, nicht aber die zu diesen Häusern gehörenden Wirtschaftsgebäude zu retten.

Einstweilen war die Hinterberger Feuerwehr eingetroffen und verteidigte diese mit Erfolg den äußersten rechten Flügel des Brandherdes u. zw. die Scheune, die zum Hause Nr. 83, in dem sich das Postamt befindet, gehört. Auch die Morobitzer Wehr war eingelangt und hatte beim Hause Nr. 60 Aufstellung genommen und dieses Gebäude und dadurch auch die Pfarrkirche, die bereits auch schon zu brennen begonnen hatte, den Pfarrhof und verschiedene andere Objekte gerettet.

Auch die Stalzer Wehr war eingetroffen und hatte hinter dem Hause Nr. 59 Aufstellung genommen, von wo aus sie dieses Haus samt Wirtschaftsgebäude und die Kirche schützte. Inzwischen war auch die Göttenitzer und Tiefenbacher Feuerwehr eingetroffen und griffen diese das einstöckige Wohnhaus Nr. 53, dessen Dach in hellen Flammen stand, mit besonderer Schneid an. Obwohl die Stiege zum ersten Stock und die sich dort befindenden Tierstöße bereits brannten, gelang ihnen die glückliche Lösung der schwierigen Aufgabe und verdankt die Hausbesitzerin diesen geschickt und verständig arbeitenden Wehren, daß ihr Gebäude den Flammen entriß wurde.

Da die telegraphische Verbindung mit der Stadt nicht funktionierte, so erfuhren die Feuerwehren des Gottscheer Tales erst spät von der Katastrophe, was zur Folge hatte, daß diese erst im Laufe des Nachmittages zu Hilfe eilen konnten. Zuerst traf ein Auto mit einem Löschzug der Gottscheer Wehr, die eine Abprohspritze mitgebracht hatte, ein, dem nach einiger Zeit ein zweiter mit einer Motorspritze folgte. Auch die Schwarzenbacher, Hasensfelder, Grafensfelder und Liefensfelder Feuerwehren trafen in kurzen Zeitintervallen ein und beteiligten sich alle erfolgreich an der Löschaktion. Spät am Nachmittag war auch die Majkerer Feuerwehr herbeigeeilt, ja sogar eine Abteilung der Obermösler hatte den weiten Weg

nicht gescheut. Die Striller Wehr aber war, als sie erfahren hatte, daß keine Hilfe mehr möglich, in Stalzen umgekehrt.

Nachdem der Verbandsinspektor Filler das Kommando übernommen hatte, begann die systematische Löschung. Die bei der oberen Dorflacke aufgestellte Motorspritze sandte aus zwei Schlauchlinien kräftige Wasserstrahlen in die auflodernden Flammen oder speiste zeitweise eine der Handspritzen, die Landfeuerwehren und die Gottscheer Abprosspritze hatten jede ihre speziellen Aufgaben übernommen und aus 14 Schlauchlinien erfolgte der Endangriff gegen das Flammenmeer.

Nach und nach wurden die Feuerwehren bis auf die Rotfchner, Götteniger und Morobitzer, welche erst, als der neue Tag angebrochen war, ihre Stellungen verließen, angezogen. Die Rieger Wehr mußte aber noch während des ganzen Tages und der darauf folgenden Nacht am Brandplatz bleiben, weil bald da, bald dort die Flammen lebhaft emporloderten.

Gänzlich abgebrannt sind 20 Wohnhäuser, teilweise 2, außerdem sind noch 60 Wirtschaftsgebäude vollständig vernichtet worden. Gerettet wurde ungemein wenig, weil das Feuer in einer Viertelstunde alle 82 Objekte erfaßt hatte und beträgt der Sachschaden gegen fünf Millionen Dinar. Menschenleben sind keine zu beklagen, Großvieh ging nicht zugrunde, wohl aber mehrere Schweine und einige Schafe, sowie das meiste Geflügel.

Ein empfindlicher Wassermangel war nicht zu spüren. Gegen Mitternacht trat Windstille ein und man konnte es deshalb wagen, die verschiedenen noch vorhandenen Brandherde ausbrennen zu lassen, was auch eine Wasserersparnis bedeutete.

Bei den Löschaktionen hat sich der Kommandant der Rieger Wehr, Peter Wittine Nr. 89, die Hand schwer verletzt. Er mußte eines der zurückfahrenden Gottscheer Autos benützen, um sich vom Arzt verbinden zu lassen, und er eilte zu Fuß wieder in der Nacht zurück, um den übrigen Teil derselben und den ganzen nächsten Tag Dienst zu machen. Viele Wehrmänner erlitten Brandwunden schwächeren Grades oder verletzten sich.

Besonderes Lob gebührt der männlichen und weiblichen Zivilbevölkerung sämtlicher um das so schwer heimgesuchte Dorf liegenden Ortschaften, die bei der Löscharbeit, dem Herbeischaffen von Wasser und der Bergung von Menschen, Vieh und Hausgeräten nach Kräften mitgeholfen haben.

### Verzeichnis der vom Brandunglücke Betroffenen.

Marincelj Josef 82, Mediz Leopold 2, Lackner Maria 4, Milkic Maria 5, Jonke Johann 6, Fritz Anna 7, Mediz Richard 8, Gruber Johann 9, Birkel Josef 10, Lavric Franz 11, Braune Franz 12 und 15, Stampfel Gertrud 13, Kriisch Alois 16, Wittine Maria 43a, Mediz Franz 17 und 43b, Rnaua Franz 44, Dulzer Johann 45, Wittine Ferdinand 46, Gerbiz Maria 48, Oswald Maria 49, Reischl Franz 50, Birkel Maria 52, Milkic Lena 53, Kepic Maria 55, Schindra Johann 57, Zekoll Josef 58, Cimprič Anton 16, Kriisch Alois 82, Stiene Matthias 97, Gabrovac

### Deutsche Pfadfinder im Gottscheer Gebiete.

Sommer 1928 zogen wir auf großer Fahrt durchs Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen 150 deutsche Pfadfinder aus Schlesien, Hochschüler, Mittel- und Volksschüler und Berufstätige. Bis Budapest fuhren wir zusammen mit Bahn und Donaudampfer; dann trennte ich mich mit meinen Buben vom Haupttrupp und fuhr allein weiter. Erst für ein paar Tage zum Plattensee, danach in langer, glücklicher Bahnfahrt nach Zagreb. Dort begann unsere eigentliche Fahrt durchs Land, der Fußmarsch, der in Susak enden sollte. Von Samobor stiegen wir über die Gorjanci hinab zur Gurk und immer weiter auf unser Hauptziel zu: Kočevje. Quer durchs Gottscheerland wollten wir laufen, um ein möglichst genaues Bild von diesem „armen Volkspflücker“ zu erhalten.

So zogen wir erwartungsvoll von Novomesto, das auf unseren alten k. u. k. Generalstabskarten noch als Rudolfswert bezeichnet war, die Gurk

Maria 5, Erler Maria 43b, Wittine Maria 46b, Petschauer Maria 52, Wittine Johann 59, Zekoll Johann 55.

### Mit Gleichem erzeugt man Gleiches.

Die Einstellung der Ferkel zur Mast vollzieht sich zumeist in den Monaten März bis Mai. Einen großen Vorsprung haben wohl jene Besitzer, die ihre Schweine zur Mast schon in den Herbstmonaten einstellen können. Viele von diesen laufen aber Gefahr, zum Teil durch Fütterung, da der Herbst zum Aufbau des Körpers niemals diese Gelegenheit bietet wie das Frühjahr mit der erwachenden Vegetation, sie daher nicht selten verkrüppelt und verkümmert in das Frühjahr hinaus kommen, erst gar, wenn die Stallungen nicht winterfest gebaut sind, so daß den Tieren die nötige Bewegung genommen, sie sich erkälten und Schwächlinge werden, die zur Aufnahme von Krankheiten die beste Grundlage stellen.

Wie die Fütterung im Herbst zusammengestellt wird, ist uns bekannt. Die Blattmassen sterben ab, es erfolgt die Knollenfütterung, d. h. die Futtermischung besteht aus Kartoffeln, Möhren, Rüben usw. Es wäre nichts einzuwenden, wenn das Tier seinen Knochenbau schon hätte, dann wäre diese Fütterung am Platze. Wir brauchen aber Knochen, Blut und Fleisch von allem Anfang und nicht Fett. Was bildet Fleisch? Das wird nur durch Zuführung von eiweißhaltigen leichtverdaulichen Futtermitteln der Fall sein und nicht durch Kohlenhydrate der Kartoffeln, Möhren, Rüben usw. Will man Schweine mit geringen Kosten groß ziehen, eignen sich hierfür am besten grüne Substanzen, für diesen Zweck besonders Klee, Zichorie, Weinweil, Salat.

Der Saft der grünen Pflanze besteht aus dem Protoplasma, auch Blut der Pflanze genannt. Das Protoplasma ist eigentlich der lebendige Teil einer jeden grünen Pflanzenzelle. Im Protoplasma befindet sich das Eiweiß und die Träger

des grünen Farbstoffes, die der Pflanze die grüne Farbe verleihen und in der Zusammensetzung der Chromatophoren des Blutes ganz gleich sind, nur zum Unterschiede der Farbe. Wenn nun das Protoplasma dem Blute so nahe steht, so wird es bei der Fütterung von den Tieren auch leicht ins Blut aufgenommen, dieses vermehren, und wenn für die Blutbildung gesorgt wird, so wird auch die Zellbildung der Knochen und des Fleisches rasch vor sich gehen, ohne daß sich welche störende Einflüsse beim Tiere bemerkbar machen werden.

Sehen wir die Lebensart der Wildschweine an, die ihre Jungen, welche beim ersten Wurf abgesetzt werden, nur durch die Weibe groß ziehen, bis zur Samenreife unserer Getreidearten keine Körner bekommen und berentwegen bis in den Herbst so widerstandsfähig werden, um den Strapazen des Winters zu trotzen. Manche werden bei diesem Vergleiche nicht wenig mißtrauisch sein, wenn ich behaupte, daß unser Hausschwein von dem Wildschweine seine Abstammung verdankt. So ist das Yorkshireschwein eine Kreuzung zwischen dem indischen fetten Wildschweine und dem englischen Landschweine. Wird man sich vor Degenerieren schützen wollen, so wird man wieder zur Kreuzung greifen müssen, wenn man will, daß der Schlag, welcher sehr leicht Fett ansetzt, fortbesteht und erhalten bleibt.

Ein anderes Beispiel können wir bei unseren Schweinen beobachten. Wenn die Bäuerin besonders in gesegneten Jahren die Grünfütterung vermeidet, in der Meinung, sie gibt dem Schweine nur edles Futter, bestehend aus den Knollengewächsen, die man noch mit Kleie, Mehl und Milch vermischt, so vermag diese Futtermischung (ausgenommen wenn mehr Kleie oder Milch gefüttert wird als Hackfrüchte) nicht den Kalkgehalt des Klees zu ersetzen. Hat das Futter keinen Kalkgehalt, so unterbleibt die Knochenbildung, wo keine Knochenbildung, kein Fleischansatz und wo kein Fleisch kein Fett. Um die Fütterung nicht von rückwärts zu packen, fragen wir uns, was

## Kräftige Muskeln, gesunde Nerven

### regelmässige tägliche Körperpflege

sind die beste Abwehr gegen Krankheiten. Deswegen haben schon unsere Väter und Großväter das bewährte Hausmittel und Kosmetikum, Fellers echtes, wohlriechendes Glasfluid ständig im Hause gehabt und mit anerkanntem Erfolg täglich benützt. Innerlich und äußerlich angewendet, schützt Fellers „Glasfluid“ vor Erkältungen und Ansteckungen, weil es auch ein ausgezeichnetes Desinfektionsmittel und



Kosmetikum für Hände, Gesicht, Zähne, Mund und Atmungsorgane ist, eben deshalb auch bei Influenza und Grippe zuverlässig. Mit Wasser vermischt zum Gurgeln verwendet, löst es den Schleim, beseitigt auf diese Art die Ursache des Hustens und der Heiserkeit. Gegen allerlei Schmerzen, Übelkeiten, auch auf Reisen von rascher, angenehmer Wirkung. Erhältlich in Apotheken und einschlägigen Geschäften die Probeflasche um 6 Din, Doppelflasche um 9 Din, Spezialflasche um 26 Din. Per Post wenigstens ein Paket, enthaltend 9 Proben, 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen, 62 Din, drei solche Pakete nur 139 Din, alles schon mit Porto und Packung. Als verlässliches Mittel für Magen und Darm lassen Sie beipacken Fellers abführende Glaspillen. 6 Schachteln 12 Din. Bestellungen deutlich an

Eugen V. Feller, Apotheker in Stubica Donja, Elsapl. 304, Kroatien.

entlang auf Bad Töplitz zu. Uns entgegen knarnten die schweren Wagen, die die schlanken Tannen des Hornwaldes durch süstiefen Staub nach Straza schafften. Gerade zur Mittagszeit sind wir in Töplitz; auf dem Markte machten wir halt, um uns einen Augenblick zu verschlafen. Derweilen kamen zwei Badegäste auf uns zu, Gymnasialdirektoren, fragen, wohin wir wollen. Als sie unser Ziel erfahren: nach Kočevje über den Hornwald, ereifern sie sich beide, uns abzuraten: der Hornwald sei so groß und so wild und es liefen noch richtige Wölfe und Bären darin herum! Aber wir lachen sie aus: als ob deutsche Buben davor Angst hätten!

In Unterthurn zeigt uns ein kleiner slowenischer Bauernbursch die alte Burgruine und erzählt von ihren früheren Besitzern und ihrer Zerstörung durch die Türken. Leider kann ich nur kroatisch und verstehe recht wenig davon. Bald ziehen wir weiter, heute aber nur noch nach Bllandl, wo wir bei Mutter Grill endlich wieder einmal ein deutsches Abendbrot und ein weiches Nachtlager im Heu bekommen.

Am nächsten Morgen steigen wir steil hinauf

zum Hornwald und biegen bei dem Kreuze an der alten Tanne rechts ab nach Pogrelz. Dort wollen wir den Bürgermeister Samida besuchen, von dem wir schon unten in Bllandl viel gehört hatten. Wir werden von der ganzen Familie herzlich aufgenommen und dürfen nun nicht mehr fort. Wir sitzen mit ihm zusammen vor seinem Hause und erzählen von unserer Heimat und trinken dazu Wasser mit Wein, für unsere Buben ein unbekanntes Getränk. Dann führt er uns durch seinen Wald, in dem er schon über 100.000 Fichten für seine Kinder und Enkel gepflanzt hat, und zeigt uns die Grotte, die uns so sehr gefällt, weil sie noch ganz wild und unberührt ist. Und abends sitzen wir zusammen, singen schöne deutsche Volkslieder und wollen uns gar nicht trennen zum Schlafengehen. Den ganzen Abend wetterleuchtet es über den Bergen und wir alle freuen uns über ein kräftiges Gewitter, aber wieder macht sich ein Wind auf und vertreibt den lang ersehnten und so dringend nötigen Regen.

Mit Sonnenaufgang nahmen wir Abschied und nun beginnt eine herrliche Fahrt; der Herr Spreitzer aus Pogrelz fährt uns mit seinen zwei

enthält der Klee für Stoffe und welche die Hackfrüchte? Der Klee besteht aus 3% Eiweiß, 5% Fett und Kalk bis zu 0.85%. Stellen wir die Hackfrüchte gegenüber, so haben wir bei der Kartoffel 2% Eiweiß, 0.2% Fett und 0.03% Kalk. Hören wir alsdann noch die Erfahrungen unserer Bäuerinnen aus ihren Gesprächen, die sich ihr Leid gegenseitig klagen, so wird man hören: Im Vorjahre hatte ich nur verbes Futter, ich fütterte nur Heublumen und hatte schöne Schweine. Heuer, wo ich nur edles Futter verwende, wollen meine Schweine nicht geraten und haben krumme Füße bekommen. An allem ist dann nur das Unglück schuld. Die Ursache können sie sich nicht enträtseln. Jeder Rat wird vielleicht auch umsonst sein, da sich manch verhärteter Kopf nichts sagen lassen will; dafür geht umso ärger der Jammer im Herbst los: keine Borste ist bei einem Schweine umsonst. Es ist leicht zu begreifen, wenn man die Fütterung rücklings anpackt, daß auch der Krebsgang nicht weit sein muß. Das Ende vom Liede ist, es ist nicht rentabel, die Auswanderung in die Wälder Kanadas oder in die Sümpfe Argentiniens setzt ein. Gebrochen kommt man wieder in die Heimat, die vor allem doch noch am besten ist. Ist der Grund nicht kultiviert, so kann man vom Grunde auch nichts erwarten. Ein altes Sprichwort sagt: kann einer die Wirtschaft nicht führen, dann wird ihn die Wirtschaft führen. Solch traurige Fälle sieht man Tag für Tag. Gebäude, wo bis zu zwölf Köpfe ihr Auskommen fanden, sind heute Ruinen. Mit traurigem Herzen muß man rufen: teure Heimat, du warst immer die Zuflucht unserer Not, wie wirst du behandelt. Sollen und werden wie immer Gespräche laut, die Schweinezucht war, ist und bleibt auch fürderhin die rentabelste, nur muß man den Grundsatz einhalten, der lautet: aus Kohlenhydraten (b. h. Stärkemehl) erzeugt man wieder Kohlenhydrate (Speck), mit Eiweiß erzeugt man wieder Eiweiß (Blut, Fleisch, Knochen). Das heißt mit Gleichem erzeugt man Gleiches.

Anton Morscher, Landwirtschaftslehrer a. D.

### Aus Stadt und Land.

**Kočevo.** (Zur Vinderung der Not) hat bisher den Krieger Abbrändlern Obergespan Dr. Franz Vodopivec 10.000 Din; Gebietskommissär Dr. Markus Matlačen 30.000 Din; Großkaufmann Alois Krater 5000 Din und einen Ballen Kleider; Dozent Dr. Höglner in Wien 5000 Din; der Verein der Deutschen aus Gottschee in Wien 4000 Din; der Bettauer Vorschußverein 5000 Din; Dr. Franz Boje, Ljubljana 600 Din überwiesen. Außerdem sind von den heimischen Gemeinden schon verschiedene Unterstützungen eingelangt.

— (Ein anderer Weg zur Aushilfe) wäre es, wenn von Krieg aus Wagen in einzelne Gegenden unseres Ländchens geschickt würden, um Lebens- oder Futtermittel zu sammeln und selbe sodann direkt nach Krieg zu bringen.

— (Den Bürgern zur Erinnerung.) In den nächsten Tagen wird in der Stadt eine Sammlung für die Krieger Abbrändler vorgenommen. Wir sind überzeugt, daß niemand seine Mithilfe versagen wird.

kräftigen Pferden durch die weiten Fichtenwälder des Hornwaldes, vorbei am stillliegenden Sägewerke, durch stundenweite Hutweide, die dringend der Aufforstung harret, und endlich hinein in die Stadt. Wir freuen uns sehr, daß wir nun einmal ein Stückchen Weges fahren können, nachdem wir schon über hundert Kilometer zu Fuß zurückgelegt haben. Weit hin schon haben uns die schlanken Türme der Pfarrkirche begrüßt und wohligh umfängt uns das Gefühl, mitten im deutschen Lande zu sein. Noch ein herzlicher Abschied von unserem freundlichen Fuhrherrn, dann suchen wir uns eine freundliche Herberge in der „Sonne“, wo wir wiederholt deutsche Pfandfinder aus anderen Teilen des Reiches auf ihrer Auslandsfahrt treffen.

Zwei Tage bleiben wir in der Stadt. Die Hauptsache für uns ist: sehen und hören. Unsere Volksgenossen in der Stadt geben uns den gewöhnlichsten Aufschluß. Ein Besuch gilt auch dem Herrn Pfarrer Eppich in Stara cerkev. Wir spülen den Staub der Wandertage in den köstlichen Fluten der Rinne ab und steigen am Sonntag unter der Führung eines kleinen Gottscheer Studenten, mit dem wir bald gute Freundschaft

# Frauen! Wählt



zur Wäsche nur  
**Persil**  
Das ist der richtige Helfer!

**Einstimmig**  
klingt das Lob aller, die es kennen. Mit Persil — halbe Arbeit, billiges Waschen und eine tadellose Wäsche! — so sagt jede Hausfrau, die es einmal richtig erprobt hat.

**Persil bleibt Persil!**  
**Persil hilft sparen**  
**Persil**  
**Persil**

— (Hochherzige Spende.) Vom Bettauer Vorschußverein ist folgende Zuschrift eingelangt: Durch Zeitungsnachrichten erfahren wir von dem schrecklichen Unglück, welches die bedauernswerte Bevölkerung des schönen und blühenden Ortes Krieg getroffen hat. Wir ersuchen Sie höflich, derselben unser innigstes Mitgefühl auszudrücken und gleichzeitig zu Lasten unseres Kontos den Betroffenen eine Spende von 5000 Din zuzuführen.

— (Kirchliches.) Als Pfarrverweser für die vakante Pfarre Dšilnica wurde Herr Johann Pirkovič, bisher Kaplan in Poljane bei Stofjalota, ernannt.

— (Sterbefälle.) Am 10. Mai ist die bekannte Standlerin Gertrud Tekin, 77 Jahre alt, in Kočevo 31; am 15. Mai Hegenbart Johann, Oberleutnant-Rechnungsführer im 63. Lebensjahre gestorben.

— (Sieben Brände innerhalb sechs Wochen) verzeichnet in Krain jetzt die Unglücks-

statistik. Am Ostersonntag brannte die Wallfahrtskirche Tunjice in Oberkrain ab; zwei Tage später sind bei Zirkniz durch Blitzschlag 16 Gebäude zerstört worden; drei Wochen darnach ist durch Funken aus der Lokomotive Gatina bei Großlupp zur Hälfte niedergebrannt; den gleichen Tag war bei Vittai ein gewaltiger Waldbrand; den Tag darauf brannte Pribinci im Tschernemberl Bezirke; am 6. Mai wurde das Dorf Glinel in Unterkrain eingedäschert und am 9. Mai brannte Krieg ab.

— (Zur Darnachachtung.) Obergespan Dr. Vodopivec, welcher mit Gebietskommissär Dr. Matlačen persönlich an der Brandstätte in Krieg war, hat eine Rundgebung hinausgegeben, in welcher er vor allem die Notwendigkeit der genügend hohen Feuerversicherung betont und allen ans Herz legt, in der Nähe von Scheunen und Scheuern möglichst jedes Rauchen zu meiden und vorzusehen, daß kleinen Kindern Zündhölzchen nicht in die Hände geraten. Auch wird den unter-

schließen, hinauf zum Friedrichstein. Von halber Höhe aus haben wir einen wunderschönen Blick auf die Stadt; gleich hole ich meine Kamera aus der Tasche und nehme ihn mit — nach Deutschland! Wir sehen die Drei Brüder-Grotte, steigen empor zum Hirisbrunnen, in dessen neuer Fassung ein paar Molche sich vergnügt tummeln, und rutschen dann mit größter Vorsicht den steilen Abhang zur Eishöhle hinab.

In aller Herrgottsfröhe ziehen wir am nächsten Morgen weiter. Hell schallt das Pflaster unter dem Tritt unserer Nagelschuhe und fröhlich klingt unser Marschlied die Straße entlang. Oberhalb Stalzers machen wir die erste Rast. In Krieg überfällt uns ein plötzliches Gewitter, so daß wir einige Stunden bei Milch, Himbeerwasser, Brot und Regeln stillhalten müssen. Ich besuche inzwischen Herrn Wilhelm Fürer und höre von ihm mancherlei über die wirtschaftliche Lage des Gottscheerlandes. Vor der Kirche singen wir noch ein paar Lieder, dann ziehen wir nach Morobitz hinauf, kochen uns am Quell zwei große Töpfe Mais mit Milch und wollen in Zurl's Heu schlafen gehen. Als sich die Buben schon halb ausgezogen haben, kommt der Herr Lehrer

Wittine, wir möchten ihm doch noch etwas singen. Ich werfe also alle noch einmal aus dem Heu hinaus und wir sitzen wohl eine Stunde noch zusammen und singen unsere schönen alten und neuen Lieder. Und als die Buben schon längst schlafen gegangen sind, sitzen wir zwei noch auf und können kein Ende finden mit erzählen.

Ich habe dann meinen Buben den beschwerlichen Weg über die Krampe geschenkt, sie haben von dem schweren Gepäck und der ungewohnten Hitze Anstrengung genug. Noch einmal hören wir in Eben, daß unser Besuch den deutschen Brüdern Freude macht. Auf der Höhe schauen wir dann zurück über das Gottscheer Land, das wir lieb gewonnen haben mit seinen gastfreien Bewohnern und schmucken Dörfern. Aber unser Blick bleibt nicht lange im Vergangenen hängen: vor uns liegt noch ein weiter Marsch bis zum Meere, über das Kulpatal hinauf zum Risnjak und zuletzt die staubige Luisenstraße entlang, bis wir endlich, verstaubt und braun gebrannt, müde, aber froh und unverzagt bei Susak unser erstes Bad in den Wogen der Adria nehmen dürfen.

Wilhelm Treutler.

stehenden behördlichen Organen aufgetragen, bei Neueindeckungen die Verwendung von Stroh und Schindeln zu verbieten.

— (Trauung.) Am 5. Mai ist Raimund Stimpfel aus Hohenegg 27 mit Emma Stonitsch aus Reichenau 33 getraut worden.

— (Die königliche Familie in Krain.) Am 12. Mai ist Ihre Majestät Königin Maria mit ihren beiden Kindern zu längerem Aufenthalte in Bleib (Velbes) eingetroffen. Auch der König soll in Kürze dahin kommen.

— (Die deutsche Völkerverbundliga für Jugoslawien genehmigt.) Das Innenministerium hat nunmehr die Satzungen der deutschen Liga für Jugoslawien genehmigt und sie hiemit als berechnete Vertreterin des jugoslawischen Deutschtums anerkannt. Bei den demnächst in Madrid stattfindenden Verhandlungen der Völkerverbundliga werden uns Dr. Kraft und Dr. Graß vertreten.

(Das Gottscheer Gymnasium wieder in Gefahr.) In der Stadt spricht man herum, daß von der Anstalt nur die vier unteren Klassen bestehen bleiben sollen. Da sich die Direktion darüber in keiner Weise äußert, dürfte das Gerücht über die teilweise Auflösung des Gymnasiums ohne Grundlage sein.

— (Sind Sie schon Mitglied) des Volkselbsthilfe (Ljudska samopomoč) Vereines? Wenn nicht, verweisen wir Sie auf das heutige diesbezügliche Inserat.

— (Die illustrierte Beilage) der heutigen Nummer haben wir wegen der interessanten bildlichen Aufnahmen vom „Slovenec“ übernommen. Wir glauben damit unseren Lesern gebiet zu haben.

— (Ein grauenhaftes Unglück in Cleveland.) Am letzten Mittwoch sind infolge Explosion in einem dortigen Spital 118 Personen, Kranke, Krankenschwestern und Ärzte ums Leben gekommen. Ebenso groß ist die Zahl der Schwerverletzten. Die Rettungsmaßnahmen waren ungemein schwierig, da giftige Gase das Eindringen ins Haus fast unmöglich machten.

Stara cerkev. (Eheschließungen.) Am 13. Mai ist der Arbeiter Abel Singerle mit der Oberr Besitzerstochter Helena Trampusch getraut worden. Am Mittwoch den 15. Mai aber hat in der Kosler Kirche die Trauung des Holz- und Kohlenhändlers Johann Schemitsch aus Rajndol mit der Gastwirtstochter Marie Perz aus Koblerje 22 stattgefunden. Die Trauung vollzog der Dufel der Braut Herr Pfarrer Alois Perz aus Stari log. Viel Glück!

Reichenau. (Glocken- und Spritzenweih.) Sonntag den 26. Mai l. J. feiert unsere Ortschaft das Fest der Glockenweih. Es würde uns sehr freuen, wenn recht viel Volk herkommen und an der Feierlichkeit teilnehmen möchte. — Nach der Glockenweih findet die Weih unserer fast schon 22 Jahre alten Feuerspritze und des erst kürzlich fertiggestellten Gerätschaftshauses statt, wozu wir alle Gottscheer Feuerwehren höflichst einladen. Sondereinladungen werden noch eigens ausgeschiedt werden. Wir hoffen bestimmt, daß die auswärtigen Feuerwehren zu unserem Freudentage beitragen und unsere herzliche Einladung bereitwillig annehmen werden. Auf ein frohes Wiedersehen!

Rajndol. (Die Hauptversammlung) unseres Feuerwehrvereines fand am 12. Mai statt. Gewählt wurden nachstehende Herren: Obmann Heinrich Jaklitsch, Kommandant Josef Schemitsch, dessen Stellvertreter Josef Wolf, Kassier Max Jaklitsch, Schriftführer Karl Trampusch. Herr Hans Weiß, langjähriger Obmann, dankte für das ihm durch neun Jahre anvertraute Kommando und ermahnte die Mitglieder zu treuem Zusammenhalten. Die Herren Johann Schemitsch der Ältere und Michael Lackner, Mitgründer des Vereines, wurden einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt. Herr Weiß hob die Verdienste des ausübenden Mitgliedes Herrn Hans Schemitsch hervor, der nun als Besitzer des Hans Jonke'schen Gasthauses in Mozelj dorthin übersiedelt und aus dem Vereine scheidet und wünschte ihm viel Glück in seinem neuen Heim.

Skril. (Versuchter Einbruch.) In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. versuchten zwei Strolche in das Arbeitszimmer des Schneidemeisters Matthias Rauch einzudringen. Er hatte dort mehrere fertige Garnituren Kleider. Zum Glück schlief in diesem Raume sein Gefelle, der auf das Rütteln am Fenster und an der Tür bald erwachte und beim anderen Fenster hinaus

die Dorfbewohner alarmierte, worauf die Strolche schnell das Weite suchten und bis jetzt spurlos verschwanden.

— (Vom Brande in Kočevska reka) hatte die Skrilier Feuerwehr erst spät abends durch Zufall erfahren und ist gleich zu Hilfe geeilt. Infolge des bekannten, fast unfahrbaren Weges kam sie erst um 10 Uhr in der Nacht in Stalcarje an, als die Biefelder und Stalzer Feuerwehr bereits vom Brandplatze zurückgekehrt waren. Unsere Feuerwehr fuhr deshalb wieder heimwärts.

— (Der Schweinehändler) Josef Lackner fuhr dieser Tage mit seinem vollbeladenen Schweinewagen heimwärts und stürzte damit in die Tiefe. Glücklicherweise war kein Unglück geschehen. Nur die Schweine mußten in dem Gestrüpp eingefangen werden. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Gemeindegeweg Skril-Stalcarje einem anständigen fahrbaren Wege gleichgemacht werde.

Livold. (Gestorben auf dem Ozean) auf der Rückfahrt aus Amerika in die Heimat, wo er Erholung erhoffte, ist der schwerkranke Tischler Johann Perz. Er war jung verheiratet. Seine Frau blieb in Brooklyn zurück.

Wien. (Für die Kieger Abbrandler) hat der Gottscheer Verein in seiner letzten Ausschußsitzung einen Betrag von 500 Schilling (4000 Dinar) aus dem Vereinsvermögen bewilligt und wird weiter unter den Mitgliedern und Gönnern Sammlungen veranstalten, welche später überwiesen werden.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.  
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.  
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

### Dankjagung.

Allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Teilnehmern am Leichenbegängnisse meiner lieben Mutter dankt für das Zeichen der letzten Ehre und des Beileides

Franz Darowitsch.

Kočevje, 12. Mai 1929.

## Betonrohre

verschiedener Dimensionen, erzeugt aus erstklassigem Material, geeignet für Kanalisation und Wasserversorgung liefert Peter Lackner, Kočevje. 3-3

### Übersiedlungsanzeige.

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum bekanntzugeben, daß ich mit meinem Hutsalon aus dem Hause des Herrn Adolf Fornbacher in die

### Villa Satter, Parterre rechts

übersiedelt bin und ersuche die geschätzten Kunden, mir ihr Vertrauen auch weiterhin schenken zu wollen.

2-2

Wanda Liszka.

### Ein stockhohes Haus

mit zwei Geschäftslökalen, guter Posten, ist mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Anfrage Kočevje 138.

### Ein Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause, Paul Furmann, Huf- und Wagenschmied, Livold. 2-2

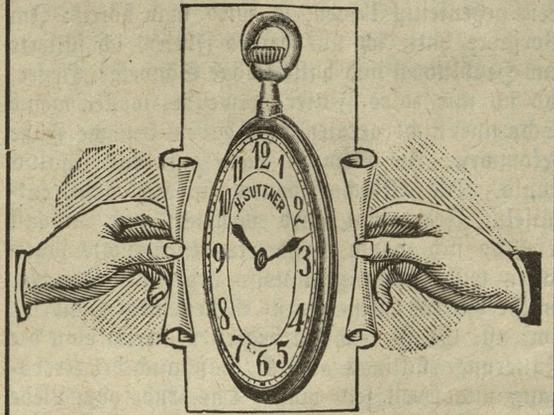
## Auf die Sekunde genau!

Nr. 100. Die gute Schweizer Anker-Mont. Kopfkopf nur

49 Din 60 p

Nr. 111 mit Radium-Zifferblatt u. Radiumzeitgern nur

69 Din 20 p



Echte Schweizer! Dreißigjährige Garantie!

Nr. 105. Echte Anker-Weckeruhr, 16 cm hoch, nur 64 Din 20 p. Kein Risiko! Wenn nicht gefällt, wird umgetauscht oder das Geld rückgesandt.

Echte Schweizer Taschenuhren, Armbanduhren, Wecker, Pendeluhren, Ketten, Ringe, Ohrgehänge, Gold- und Silberwaren sowie Schmuckgegenstände fast zu Original

Fabrikpreisen

in riesiger Auswahl im großen, reich illustrierten Prachtkatalog, welchen Sie kostenlos erhalten, wenn Sie Ihre genaue Adresse senden an das Uhrenhaus

H. Suttner, Ljubljana Nr. 412.

Suttners „Sto“-Uhr, ist eine Uhr fürs ganze Leben.

Ihr Bild wird zur Bierde des Bimmers wenn Sie es mit unserem hochgeleganten

### Rahmen

einarbeiten lassen. Gegen 30 Leistenmuster zur Auswahl stets lagernd. Jede Größe wird rasch und billigt angefertigt. — Besichtigen Sie unsere Muster und Sie werden staunen! — Die altbekannte

Glas- und Porzellanwaren-Handlung Franz Engeler, Kočevje.

### Alte Dachziegel

hat billigt zu verkaufen F. Engeler, Kočevje 190.

„Anker“ allgemeine Versicherungsgesellschaft, Filiale Ljubljana

sucht tüchtige Vertreter für den Bezirk Kočevje gegen monatliche fixe Anstellung und Provision.

Besitzer alter Ankerpolizzen können diese Polizzen sehr günstig konvertieren.

Auskünfte gibt schriftlich und mündlich die Filiale.

Spinnerei in der Nähe von Zagreb sucht

1-2 tüchtige Schraubendreher und mehrere geübte Spinner und Spinnerinnen.

Offerte unter „57 B“ an Jugoslovensko Rudolf Mofe d. d., Zagreb, Brinjski trg 20.



## OPEL und TORPEDO

sind erstklassige Markenträder von modernster, eleganter Bauart, unverwundlich, leicht laufend.

Touren-, Halbrenn- und Rennräder, Damen-, Mädchen- und Knabenräder.

Mehrjährige Garantie! Niedrige Preise! Ratenzahlungen!

FRANZ TSCHINKEL, KOČEVJE.

Wird jedermann Vereinsmitglied, dann gibt es im Todesfall kein Klagelied, denn Wohlstand in jedes Familienheim bringt nur der „Volkselbsthilfe-Verein“.

## „Volkselbsthilfe“ „Ljudska Samopomoč“

in Maribor, Aleksandrova c. 45, gegenüber dem Bahnhof.

Jede gesunde in Slowenien wohnhafte Person vom 1. bis 50. Lebensjahr kann sich für den Fall des Todes bis Din 1000, 2000, 4000, ev. 10.000 vorsorgen gegen Zahlungen von Din 0.50, 1, 2, 5 pro Todesfall. Die Sterbefallbeiträge werden nur durch 20 Jahre geleistet.

In die neu aufgestellte Abteilung „G“ finden bis Ende Mai auch noch alle ältere gesunde Personen bis zum 70. Lebensjahr Aufnahme, jedoch nur mit ärztlichem Zeugnis. In dieser Abteilung beträgt die Höchstunterstützung Din 20.000 und Din 10 pro Sterbefallbeitrag.

Wenn Sie noch nicht Mitglied dieses größten gemeinnützigen Vereines Sloweniens sind, verlangen Sie noch heute ein Aufnahmeprospekt.

Heutiger Mitgliederstand 11.500. Ausgezählte Unterstützungen über 500.000 Din.